

Volkswirtschaft.

Die Hypothekaranstalten in Ungarn im Jahre 1915.

Von O. J. B. van Noyen.

Budapest, 16. Mai.

Ungeachtet des Umstandes, daß das Jahr 1915 gänzlich im Zeichen des Krieges stand und infolgedessen nahezu alle Arbeitskräfte des Landes, die nicht zur effektiven Dienstleistung mit den Waffen einberufen wurden, in neuen Zweigen der Volkswirtschaft zur Sicherung der Schlagfertigkeit und der Verpflegung des Heeres Verwendung fanden, wodurch das wirtschaftliche Leben sich vollkommen zur Kriegswirtschaft umwandelte, waren die Ergebnisse des vergangenen Jahres für die ungarischen Hypothekaranstalten nicht ungünstig und sogar günstiger als die des Jahres 1914.

Nachdem der Staat zur Deckung seiner Kriegskosten bedeutende Ansprüche an den Anlagemarkt stellte, begegnete der Verkauf von Pfandbriefen und Obligationen mit geringerer Verzinsung zu höheren Kursen selbstredend Schwierigkeiten, und dadurch allein ist schon das Stagnieren des Hypothekengeschäftes im vorigen Jahre erklärlich. Eine Stöckung wäre aber auch sonst eingetreten, weil die Nachfrage nach Hypothekarkredit beinahe völlig aufhörte. Denn obwohl die im vergangenen Frühjahr hin- sichtlich der Ernte gehegten Hoffnungen infolge der un- günstigen Witterung nicht in Erfüllung gingen, haben die ungekannnt hohen Preise, zu welchen die Landwirte ihre sämtlichen Produkte veräußern konnten, für den der Menge nach erlittenen Entgang eine reichliche Entschä- digung geboten, wodurch die finanzielle Lage der Gut- besitzer und Bauern in Ungarn sich so vorteilhaft gestal- tete, daß auf dem Gebiete des Landwirtschaftskredits ein Bedarf nicht allein nicht hervortrat, sondern bestehende Schulden getilgt und namhafte Bareinlagen bei Banken gemacht werden konnten. Außerdem haben die Parzelle- rungen und der Güterhandel durch den Krieg fast gänz- lich aufgehört, wodurch auch die für diese Art von Geschäf- ten sonst vorhandenen Kreditbedürfnisse nicht zutage traten.

In der Bautätigkeit hat die vorhandene Stagnation auch im abgelaufenen Jahre keine Unterbrechung erfah- ren, aber nicht, wie die interessierten Kreise zu Anfang des Krieges behaupteten, weil die Hypothekaranstalten das dazu benötigte Kapital nicht zur Verfügung zu stellen bereit waren, sondern wegen des Arbeitermangels und der empfindlichen Teuerung aller Baumaterialien. Denn obgleich die ungarische Regierung zu Beginn des Jahres auf Betreiben der Bauunternehmer und Ziegelfabriken mit den Hypothekaranstalten in der Hauptstadt ver- einbarte, daß zur Unterstützung des Baugewerbes ein Betrag von 50 Millionen Kronen für Pfandbriefdarlehen zur Verfügung zu stellen sei, wurde tatsächlich, soweit mir bekannt, kein einziges solches Darlehensgeschäft ab- geschlossen, weil wegen Arbeitermangels neue Bauten nicht in Angriff genommen werden konnten.

Die Tätigkeit der meisten Hypothekaranstalten be- schränkte sich unter diesen Umständen im Hypothekar- geschäft auf die Abwicklung von bereits früher gewährten Darlehen, und in einzelnen Fällen auf die Umwandlung von Vordarlehen in Pfandbriefdarlehen, so daß der in diesem Geschäftszweige erzielte Gewinn fast ausschließlich dem bereits vorhandenen Stock zu verdanken ist.

Da die ungarischen Hypothekaranstalten mit ein- zelnen Ausnahmen jedoch Banken gemischten Systems sind, die, zu allen anderen bankmäßigen Transaktionen befugt, alle Geschäftszweige des Bankbetriebes tatsächlich ausüben (Ausnahmen bilden das Ungarische Boden- kreditinstitut, das Landes-Bodenkreditinstitut für Klein- grundbesitzer, die Ungarische Hypothekenbank und die Zentral-Hypothekenbank Ungarischer Sparfassen als A.-G. in Budapest und die Pfandbriefanstalt Sieben- bürgerischer Sparfassen in Medgyes), ist es selbstverständ- lich, daß die durch den Krieg verursachten gewaltigen Um- wälzungen in der Volkswirtschaft, die zu einer regen in- dustriellen Tätigkeit und einem lebhaft pulsierenden Wirtschaftsleben Anlaß gaben, das laufende Ban- geschäft in hohem Maße beeinflussten.

Der bedeutende Prozeß der Umwandlung von Gütervorräten und Leistungen in Banknoten, die danach alsbald dem Staate zur Fortsetzung des Krieges zur Ver- fügung gestellt werden, jedoch durch die gesteigerten Kriegsaufwände in kürzester Zeit wieder in die Hände der Armeelieferanten zurückfließen, sowie der Umstand, daß Kredit derzeit nur selten gewährt wird, waren Ursache, daß der Bargeldbestand im ganzen Lande außerordentlich stieg, wodurch die Einlagen aller Banken sich erhöhten, der Wechselverkehr sich hingegen verminderte.

Zur Beurteilung des Einflusses, den diese Umwälzungen auf den Geschäftsgang und auf die finanziellen Re- sultate des vorigen Jahres bei den Hypothekaranstalten im allgemeinen hatten, folgt nunmehr eine zusammen- gestellte Bilanz der 14 Anstalten in Budapest, der 10 An- stalten in der ungarischen Provinz und der vier Anstalten in Kroatien, die im Sinne der G.-M. XXXVI: 1876 und XXXII: 1897 berechtigt sind, Pfandbriefe und Obliga- tionen auszugeben:

A) Bierzehn Anstalten in Budapest.

(Pester I. Vaterländische Sparkasseverein, Pester Ungarische Kommerzial- bank, Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse, Ungarisches Bodenkredit-Institut, Ungarische Hypothekenbank, Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Ungarische Landes-Zentralsparkasse, Bodenkredit- institut für Kleingrundbesitzer, Ungarische Allgemeine Sparkasse, Inner- städtische Sparkasse, Zentral-Hypothekenbank Ungarischer Sparfassen, Vaterländische Bank, Ungarische Agrar- und Rentenbank, Budapestes Sparkasse und Pfandbrief-A.-G.)

Activa	1915	1914	1913
Kassebestände	67,673.382	79,740.788	43,019.803
Einlagen bei anderen Instituten	83,389.348	64,629.478	49,796.721
Hypothekendarlehen in Pfandbriefen	2,422,142.811	2,452,835.405	2,419,916.627
Kommunalanleihen	910,341.829	923,083.817	928,653.384
Weinbaudarlehen	3,495.963	4,907.363	6,861.688
Darlehen zur Beschaf- fung von Zuchtieren	2,700.370	3,334.996	3,232.806
Wertpapiere als Unter- lage für Emissionen	108,009.098	110,857.188	104,922.600
Pfandvorschüsse als Unter- lage für Emis- sionen	8,829.443	11,424.262	12,139.763
Wertpapiere der Sicher- stellungsfonds für Pfandbriefe und Ob- ligationen	218,454.542	212,190.664	210,909.532
Wertpapiere	522,334.535	273,592.887	264,042.724
Vorrat an eigenen Pfandbriefen u. Ob- ligationen	80,294.816	96,510.261	104,972.668
Wechselportefeuille	562,282.290	657,826.936	603,497.528
Lombardvorschüsse	767,710.368	432,914.271	360,929.910
Debitoren	722,768.698	726,601.201	606,569.163
Debitoren für Bar- darlehen	77,769.561	66,312.570	48,426.953
Debitoren für Kau- tionen usw.	8,957.445	13,929.128	13,529.496
Warenabteilung	13,625.740	26,715.192	35,039.517
Annuitätenrückstände	21,664.203	17,385.475	10,395.371
Bankgebäude und Mo- bilien	49,422.786	46,983.935	43,135.576
Im Substitutionswege erworbene Immo- bilien	2,437.013	1,968.604	1,895.582
Kommanditen u. Syn- dikate	80,609.024	70,429.434	38,230.241
Wertpapiere, Pensions- fonds	28,032.787	26,639.062	24,813.472
Transitorische und di- verse Activa	26,239.218	14,098.363	11,488.678
Totale	6,789,153.275	6,334,911.230	5,949,419.818
Passiva	1915	1914	1913
Aktientkapital	375,441.100	375,441.100	375,430.600
Reserven	314,412.506	311,189.127	321,609.213
Im Umlauf Pfandbriefe	2,375,572.016	2,404,420.704	2,354,337.131
Kommunalobligationen	764,683.939	771,264.641	776,231.453
Prämienobligationen	140,936.200	141,566.402	142,798.600
Weinbaubobligationen	3,763.200	4,963.200	6,863.200
Rentenscheine	53,936.600	57,272.800	56,172.800
Eisenbahnobligationen	67,209.400	67,475.200	63,485.200
Pfandfassenanweisungen	6,250.000	6,500.000	6,500.000
Verloste Pfandbriefe und Obligationen	14,573.595	7,778.093	7,860.516
Einlagen und Kreditoren	2,386,588.370	1,910,745.036	1,584,357.903
Akzept	35,267.200	44,050.200	47,101.828
Unbezogene Dividenden und Kupons	35,863.800	21,211.941	17,783.803
Vorausbezahlte Annuitäten	11,435.369	10,441.943	11,138.616
Von Darlehen zurückbehal- tene Beträge	4,624.039	12,450.228	8,590.211
Pensionsfonds	33,622.541	31,592.767	29,779.743
Amortisations-, Prämien- und andere Fonds	14,514.271	13,833.698	13,861.374
Amortisationsfondslager- häuser	1,925.637	1,817.742	1,714.493
Steuer und Kautionskredite	8,937.731	13,909.189	13,982.000
Transitorische und andere Passiva	77,087.014	73,378.750	45,213.523
Gewinn	62,508.747	53,608.468	64,607.606
Totale	6,789,153.275	6,334,911.230	5,949,419.818

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Gesamthöhe der Hypothekar-, Kommunal- und sonstigen Darlehen, sowie der Effekten, die als Unterlage für Emis- sionen dienen, mit Schluß des Jahres 1915 3455.52 Mil- lionen Kronen betrug, gegenüber 3506.44, respektive 3475.73 Millionen Kronen in 1914 und 1913, und ferner daß an Pfandbriefen, Kommunal-, Prämien-, Renten- und Eisenbahn-Obligationen, sowie Pfandfassenanwei- sungen 3426.92 Millionen Kronen im Umlaufe waren, was gegenüber der Schlußziffer der Jahre 1914 und 1913 per 3461.24 und 3414.25 Millionen Kronen eine Ver- minderung des Umlaufes von 34.32, respektive eine Ver- mehrung von 12.67 Millionen Kronen ergibt.

Von diesen Emissionen befand sich mit Schluß des Jahres als unverkauft ein Betrag von 80,294.816 k im Portefeuille der Anstalten, um 16.22, beziehungsweise 24.68 Millionen Kronen weniger als in 1914 und 1913, wobei noch hervorgehoben werden muß, daß sich im lau- fenden Jahre bereits wieder ein größeres Interesse für Pfandbriefe und Obligationen kundgibt, wodurch der Be- stand sich noch verringerte. Die Gesamtsumme der rück- ständigen Tilgungsraten der Hypothekar- und Kommu- naldarlehen hat sich während des Krieges naturgemäß etwas erhöht, in 1914 mit 6.99, in 1915 mit 4.28 Mil- lionen Kronen, Beträge mithin, die an und für sich gering sind — kaum 2% des ausstehenden Kapitals —, aber außerdem keinen Anlaß zu Besorgnissen geben können, weil ein großer Teil von Kommunalanleihen herrührt — hat doch der Haushalt mehrerer Städte vorübergehend unter den Rückständen der eingerückten Steuerzahler zu leiden —, während die Ursache des erhöhten Rückstandes bei den Hypothekendarlehen gleichfalls hauptsächlich darin